

Von Heiner Beinke

BRAMSCHER Wie lässt sich Diakonie in einem großen Flächen-Kirchenkreis gestalten? Antworten auf diese Frage suchte – und fand – Hans-Joachim Lenke als Vorstandssprecher der Diakonie in Niedersachsen gestern in Bramsche. Bei der Begrüßung im Haus der Kirche erinnerte die stellvertretende Superintendentin Anke Kuschke daran, dass der Kirchenkreis Bramsche 2011 einstimmig beschlossenes Diakonisches Werk zu behalten. „Wir glauben bis heute, dass es die richtige Entscheidung war“, betonte sie.

Natalia Gerdes als Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes Bramsche gab einen Überblick über die vielen Aufgaben, die von der Diakonie in Abstimmung mit den Gemeinden übernommen werden. Dabei stellte sie besondere Stärken heraus.

Soziale Lotsen:

In den 25 Kirchengemeinden im Kirchenkreis Bramsche gibt es 28 Lotsen, die sich ehrenamtlich für Menschen einsetzen und bei Notlagen helfen. Diese Helfer hätten sich „zigmal bewährt“, meinte Gerdes, die betonte, die Bedürftigkeit von Menschen, die sich an die Diakonie wenden, werde nicht weiter geprüft oder gar infrage gestellt: „Für uns ist Not, wenn ein Mensch sagt, er ist in Not.“

Die Pastoren seien auch für die Hilfe „eine große Kuschke“. Sie übernehmen für die Pastoren wertvolle Dienste.



Mit Blumen bedankte sich Lenke beim Team im Diakonie-Shop.

Foto: Heiner Beinke

Hans Joachim Lenke staunte über dieses dichte Netz und begrüßte den Ansatz, kooperativ mit Angeboten anderer Konfessionen zusammenzuarbeiten: „Man muss sich vernetzen, das kann nicht jeder für sich machen.“

Diakonieshop

Zur nächsten Station der

halten, was dem Laden schnell einen schlechten Ruf eingebracht hätte. Die Hilfe der Bramscher Ehrenamtskoordinatorin Maria Stukenberg und ein Bericht der Bramscher Nachrichten brachten die Wende. Heute stünden 13 Mitarbeiter auf der Liste, die neuen Schwung in den Shop brächten.

Drei von ihnen erzählten dem Gast aus Hannover, was ihnen Spaß an der ehrenamtlichen Arbeit macht. „Man kommt schön ins Gespräch. Das ist ja ein ganz normales Geschäft, nur mit anderen Preisen“, sagte Dorothea Saatkamp. „Ich hätte das schade gefunden, wenn es den Laden nicht mehr gegeben hätte. Und ich bin Rentner, ich habe ja Zeit“, erklärte Manfred Terhalle, der zusammen mit Dorothea Saatkamp und Jennifer Martens ehrenamtlichen Dienst hat an diesem Montagmorgen. „Das sind unsere Alltagshelden“,

Das Team und der Lader machten Eindruck auf Hans Joachim Lenke. „Toll, Respekt! Das hat hier eine wertige Anmutung, ein richtiges Geschäfts“, meint der Vorstandssprecher. Wer hier etwas Passendes finde, „hat ein richtiges Einkaufserlebnis“. Der Gast durfte im Namen der Diakonie einen Blumenstrauß als Dankeschön an die Helfer überreichen.

„Buntes Hesepe“

Auch an der nächsten Station durfte Lenke Geschenke ausgeben: Für jedes Flüchtlingskind im Projekt „Buntes Hesepe“ in der Erstaufnahmereinrichtung gab es eine Aufmerksamkeit. Ziel dieser von der Diakonie mitfinanzierten Projekte sei ganz klare Sprachunterstützung und Integration, betonte Natalia Gerdes.

Der Präsident der Landesaufnahmebehörde (LAB) Niedersachsen, Jens Grote, erläuterte

schwankenden Zahlen von Flüchtlingen und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse mit sich brächten. Vor drei Wochen sei „die Hütte voll“ gewesen, nun sei es wieder ruhiger. Das Projekt „Buntes Hesepe“ sei wunderbar zur Vernetzung geeignet, meinte Grote, der sich bei der Landeskirche für die Unterstützung bedankte. Der Leiter der LAB in Hesepe, Klaus Dierker, ergänzte, für die Flüchtlingskinder gelte keine Schulpflicht. Rund 70 Prozent der Kinder kämen aber zu den schulischen Angeboten. „Wenn sie kommen, kommen sie auch immer wieder“, schilderte er die Begeisterung der Kinder für Lernangebote.

Hans-Joachim Lenke erläuterte, die Landeskirche gebe die Mittel für die Flüchtlingsarbeit frei, die Kirchenkreise würden über die Verwendung entscheiden. Er begrüßte das Engagement in Hesepe als wichtigen Beitrag zur Integration.